

Gemeinsam auf dem Weg

Ein neuer Vorstand

Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler 2005/2006

Die Delegierten in den Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler für die deutschsprachige Schule in Südtirol haben in der ersten Vollversammlung dieses Schuljahres ihren neuen Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender ist Hannes Niederkofler, Vertreter der Handelsoberschule Brixen. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Sara Altstätter vom Realgymnasium

Schlanders gewählt. Dem neuen Vorstand 2005/2006 gehören außerdem Patrizia Gasser von der Gewerbeoberschule „Max Valier“ in Bozen, Esther Berger von der Handelsoberschule in Bruneck und Florian Pallua vom Humanistischen Gymnasium Vinzentinum in Brixen an.

Nach der personellen Neubesetzung kann der Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler nun sein Mitspracherecht für die gesell-



schaftliche Institution Schule voll entfalten und die Bildungspolitik auf Schul- und Landesebene mitgestalten. Der Landesbeirat berät die Schulverantwortlichen in Politik und Verwaltung und unterbreitet Vorschläge zur Verbesserung des Schulbetriebs, so wie es das Landesgesetz zu den Mitbestimmungsgremien an den Schulen vorsieht.

Werner Clara, Mitarbeiter des Amtes für Schulordnung

Elternanliegen

Einheitliche Verteilung der schulfreien Tage erwünscht

Viele Eltern haben Kinder, die unterschiedliche Schulen oder Schule und Kindergarten besuchen. Alle Jahre wieder werden sie, wenn der jeweilige Schulkalender verteilt wird, mit dem Problem konfrontiert, dass fünf bis sechs schulfreie Tage pro Jahr von der jeweiligen Schule anders vergeben werden können. Bei dem einen Kind bedeutet dies einen freien Tag mehr zu Weihnachten, beim anderen hingegen einen Tag längere Osterferien.

Bedürfnisse erheben – Kompromisse suchen

Dieser Umstand führt vor allem bei Familien mit berufstätigen Eltern zu (weiteren) Betreuungsgpässen. Zur Überbrückung dieser häufig unterschiedlichen Ferientage der Kinder müssen daher Urlaubstage beansprucht werden, die von den Familien anderweitig besser genutzt werden könnten.

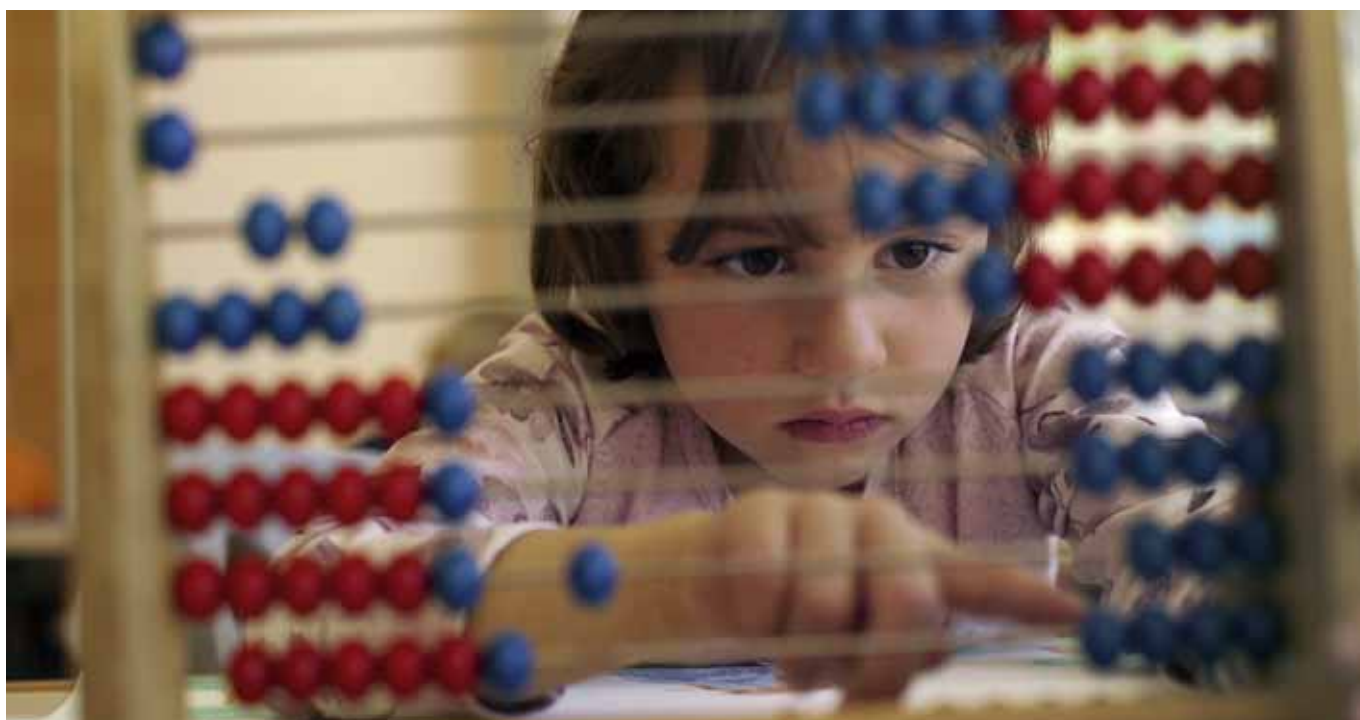
In den letzten Jahren sind immer wieder Eltern mit diesem Problem an den Landesbeirat herangetreten. Also fragen wir uns, ob eine landesweit einheitliche Verteilung der fünf bis sechs schulfreien Tage nicht sinnvoll wäre. Dabei sollte jedoch weiterhin ein Tag zur freien Verfügung des Sprengels/der Schule bleiben, um besonde-

ren Traditionen (Dorffest, Markt, ...) gerecht werden zu können. Im Zuge einer Umfrage zur Schulreform, die an die Schul- und Elternratsvorsitzenden sowie an die Delegierten im Landesbeirat der Eltern verschickt wurde (Näheres dazu im März-INFO), haben wir um die Meinung zu einem derartigen Vorschlag des Landesbeirats der Eltern ersucht.

Von den insgesamt 100 angeschriebenen Schulen und Sprengeln haben 78 Elternvertreterinnen und Elternvertreter eine Rückmeldung abgegeben und auf die Frage: „Sind Sie dafür, dass der Landesbeirat der Eltern den Vorschlag einbringt, die fünf bis sechs schulfreien Tage pro Schuljahr wieder zu vereinheitlichen?“ folgendermaßen geantwortet: Mit „Ja“ 62 Elternvertreterinnen und Elternvertreter (79,5 Prozent), mit „Nein“ zwölf (15,4 Prozent) und vier (5,1 Prozent) waren unentschieden oder gaben keine Antwort.

Angesichts dieser großen Mehrheit der eingetroffenen Rückmeldungen mit „Ja“ wird der Landesbeirat dem Schulamtsleiter und dem Landesrat den Vorschlag unterbreiten, für die jährliche Verteilung der fünf bis sechs schulfreien Tage eine einheitliche Lösung zu finden.

Birgitte Foppa, Vorsitzende des Landesbeirates der Eltern



DAS NEIN

Das Nein
 das ich endlich sagen
 will
 ist hundertmal gedacht
 still formuliert
 nie ausgesprochen.
 Es brennt mir im
 Magen
 nimmt mir den Atem
 wird zwischen meinen
 Zähnen zermalmt
 und verlässt
 als freundliches Ja
 meinen Mund.

Peter Turrini

Gewaltprävention II

Tagung an der Fachoberschule für Soziales in Meran

Wenn Kinder vor Wut stampfen, wenn sie kratzen und treten, wenn Jugendliche andere hänseln, ausgrenzen, aufeinander losgehen und auch nicht davor zurückschrecken, ihre Eltern sowie ihre Lehr- und Begleitpersonen anzupöbeln, dann zeigt sich Gewalt in all ihren vielen Facetten. Dienen diese Verhaltensweisen zum einen, um die eigenen Interessen rücksichtslos durchzusetzen, sind sie zum anderen jedoch auch Ausdruck der eigenen Ohnmacht und ein Hilfeschrei nach Zuwendung, nach Aufmerksamkeit und nach schützenden Grenzen, nach einem klaren Nein.

Diese Gewalt ist keine spezifische Kinder- oder Jugendäußerung, sondern ein Phänomen, das die gesamte Gesellschaft betrifft und dessen Verringerung nur durch die Bündelung aller gesellschaftlichen Kräfte angestrebt und realisiert werden kann. Die Frage nach einer unterstützenden authentischen und somit vorbildhaften Begleitung von Seiten der Erziehenden ist daher ebenso von Relevanz wie die Stärkung der Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen und die Schaffung von Lebenswelten, in denen Aggression konstruktiven Raum erhält und Gewalt vermieden werden kann. Gewaltprävention braucht zweifelsohne gesellschaftliche Anstöße!

Innovative Gewaltprävention und Zivilcourage

Als Impuls zu diesem komplexen Thema war auch die Tagung Gewaltprävention II im November des vergangenen Jahres in der Aula der Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ in Meran gedacht, die unter anderem wesentliche Zielsetzungen verfolgt hat wie beispielsweise das Aufzeigen der Werte und Normen für die Prävention, das Thematisieren von Zivilcourage sowie die Stärkung professionellen Handelns.

In den Hauptreferaten wurde eine innovative Gewaltprävention, die Opfern und Tätern Schutz gewährt und Raum für Aggression bietet, zur Sprache gebracht sowie der aktuelle Stand der Forschung zum Thema Zivilcourage aufgezeigt. Die Workshops am Nachmittag boten die Möglichkeit, sich vertiefend mit Aspekten von Aggression und Gewalt auseinander zu setzen und die eigene Handlungskompetenz zu erweitern. Eine clowneske Moderation, die von den zahlreich anwesenden Personen als eine äußerst kreative und unterhaltsame Führung durch den Tag empfunden worden war, rundete die Veranstaltung ab.

Die Tagung wurde von der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration und Schulberatung des Deutschen Schulamtes in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Meran und dem Sozialdienst Meran veranstaltet.

Annalies Tumpfer

Mitarbeiterin der Dienststelle für Gesundheitserziehung, Integration und Schulberatung



Europäische Begegnungen

FOPES – Fortbildung für pädagogisches Personal

Europäische Schülerbegegnungen bilden eine innovative Alternative zu den klassischen Formen des internationalen Schüleraustausches. Für die Vorbereitung auf lebenslanges Lernen und die Vermittlung zukunftsrelevanter Schlüsselqualifikationen bedient sich die Schule zunehmend ergänzender Einrichtungen, in Europa bekannt als Schulen im Grünen, Schullandheime, Schulen in der Natur oder – in Südtirol – als Erlebnisschule Langtaufers.

In diesen Einrichtungen können Schulklassen Gemeinschaft erleben und an gemeinsamen Unterrichtsprojekten arbeiten. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass interkulturelles Bewusstsein durch das intensive Zusammenleben und gemeinsame Lernen nachhaltiger entwickelt wird als im Rahmen eines Austausches. Für die Rolle der Lehrkräfte als Organisatoren und Organisatorinnen sowie Lernförderer und Lernförderinnen bei europäischen Begegnungsaufenthalten bietet das Projekt FOPES nun eine transnationale Fortbildungsmöglichkeit. Im Verlauf des Projekts werden Lehrkräfte und pädagogisches Personal aus den europäischen Mitgliedsländern Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, Slowenien und Italien für die Durchführung solcher Begegnungsaufenthalte und für die Tätigkeit als Multiplika-

toren und Multiplikatorinnen qualifiziert. Im Herbst des vergangenen Jahres fanden in Prag (Tschechien), in Bohinj (Slowenien) und in Langtaufers die ersten drei Kurse statt.

Drei weitere Kurse sind ausgeschrieben

Nun sind die nächsten drei Kurse ausgeschrieben. Zielgruppe sind Lehrpersonen, die Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 bis 16 Jahren unterrichten sowie pädagogisches Personal, das in Schullandheimen und ähnlichen Einrichtungen tätig ist. Die Teilnahme an den Kursen wird über das Comenius-2.2-Budget finanziert. Interessierte können sich bis zum 24. Februar 2006 in der EU-Servicestelle des Schulamtes bei Ulrike Huber, Tel. 0471 417639, Ulrike.Huber@schule.suedtirol.it oder beim Koordinator der Erlebnisschule Langtaufers, Wolfgang Thöni, Tel. 0473 633199, Handy: 348 0609560, info@erlebnisschule.it melden.

Die Kursdaten

- 7. bis 13. Oktober 2006, Praha-Vinor, Tschechische Republik
Schwerpunkte: Auf den Spuren europäischer Geschichte in Prag unterwegs, Grundwerte und Grundrechte der Europäischen Union, Unterrichtsprojekte bei Schülerbegegnungen zur gemeinsamen Kultur und Geschichte in Europa, Klärung und Abbau von Vorurteilen im gemeinsamen Europa.
- 14. bis 20. Oktober 2006, Neukirchen am Großvenediger, Land Salzburg, Österreich
Schwerpunkte: Geolehrpfad Habachtal, Arbeitswelt einer Skifabrik, Persönlichkeitsentwicklung im Hochseilklettergarten, Ökologischer Schutz der Krimmler Wasserfälle und des Achentales, Bergbau im Mittelalter, Bramberg und Kupferschaubergwerk Neukirchen, Aufenthaltsprogramme von Schülerbegegnungen im Nationalpark Hohe Tauern.
- 23. bis 29. Oktober 2006, Bayerischer Wald, Bundesland Bayern, Deutschland
Schwerpunkte: Interkulturelles Teamtraining und Kennenlernspiele, Beispiele erfolgreicher interkultureller Kommunikation, Möglichkeiten der Gestaltung interkulturellen Zusammenlebens, Entwicklung interkultureller Kompetenzen, Aufenthaltsprogramme und Unterrichtsprojekte für Schülerbegegnungen, Entstehung und Bewältigung von Konflikten bei Schülerbegegnungen.

Wolfgang Thöni, Koordinator der Erlebnisschule Langtaufers

